

Rheinsberger Zeitung

Ämtliches Veröffentlichungsblatt der Stadt Rheinsberg.

Bezugs-Preis
in unserer Geschäftsstelle sowie bei den Abholstellen
und beim Bezuge durch die Post 800 Mark monatlich.
Durch den Briefträger oder durch Boten frei ins Haus
gebracht 810 Mark.

Für die Schriftleitung
verantwortlich
Carl Thurmman



Druck und Verlag
E. Thurmman Buchdruckerei
Rheinsberg

Anzeigen
für dieses Dienstag, Donnerstag und Sonnabend er-
scheinende Blatt werden mit 80 Mk für die 7 gehaltene
Zeitspaltel oder deren Raum berechnet und bis Vormittag
11 Uhr vor jedem Erscheinungstage zu liefern.

Nr. 44

Freitag

Dienstag, den 17. April 1923.

Nummer 87

29 Jahrgang

Dollarkurs: Mark 21150.

Der Reichstag

nahm bei wackelnder Abstimmung mit 148 gegen 134 Stimmen folgenden Antrag an:

„Die enorme Erhöhung des Zuckerpriees auf das Doppelte des bisherigen Betrages in einer Zeit, in der die Wessung der Mark ständig zunimmt, ist völlig unberechtigt. Die Regierung wird ersucht, der Preishöhung für Zucker die Zustimmung zu verweigern, oder falls sie sie schon gegeben haben sollte, sie wieder zurückzugeben.“

Deutscher Einspruch gegen die Massen- ausweisungen.

In Paris, London und Brüssel ist eine Note der Reichsregierung übergeben worden, die in schärfster Form Einspruch erhebt gegen die brutalen Ausweisungen Hundertter von Eisenbahnerfamilien. Es heißt darin u. a.:

„Nicht deutschseits sind die Betriebsunterbrechungen verursacht, sondern sie sind eingetreten durch Verletzung der deutschen Eisenbahner von ihren Dienstposten mit Waffengewalt, durch unmittelbare Eingriffe französischer oder belgischer Militärpersonen in den Betrieb, so daß jegliche Sicherheit für die Reisenden und das beförderte Gut aufhörte, und durch die Zerrüttung an die deutschen Bediensteten, ihre Arbeiten unter militärischem Zwang zur Unterstüßung des rechtswidrigen Einmarsch in deutsches Gebiet fortzusetzen. Die jetzt getroffene Maßnahme reiht sich der Erziehung besonderer Verwaltungen für die Forsten und das Ein- und Ausfuhrwesen an, sie ist ein weiteres Glied in der langen Reihe der Verordnungen der Interalliierten Rheinlandkommission, die alle gleichmäßig dasselbe Ziel verfolgen, das Rheinland politisch, wirtschaftlich und administrativ vom unbesetzten Deutschland zu trennen.“

Drei neue französische Noten an Deutschland.

Berlin, 13. April.

Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, sind in den letzten Tagen zwei Noten der französischen Regierung an die deutsche Regierung abgegangen, die sich mit dem Einreiseverbot für deutsche Militär in das besetzte Gebiet und mit einer Wendung in der Rede des Reichsfanzlers anlässlich der Weisungsfestlichkeit befassen. In dieser Rede hat der Reichsfanzler bekanntlich das Wort „feindliche Nation“ gebraucht. Die Noten sollen bereits abgelesen oder ver-

gestern in Berlin überreicht worden sein. Von den zuständigen Stellen war eine Befragung noch nicht zu erhalten. Dagegen wird angegeben, daß eine dritte Note des französischen Vorkämpfers in Berlin eingetroffen sei, die sich mit der Besetzung französischer Journale in Deutschland befaßt.

Gegen die Unterdrückung der Saarländer.

Amsterdam, 13. April.

Der Bund für internationale Humanität und Gerechtigkeit hat eine ausführliche Denkschrift an die beiden Häuser des niederländischen Parlaments überreicht, in welcher es heißt, man könne ohne Übertreibung sagen, daß im Saargebiet ein Volk durch eine fremde Regierung, welche ihre Macht im Namen des Völkerbundes ausübt, unterdrückt werde. Da Holland Mitglied des Völkerbundes sei, sei es Pflicht seiner Regierung, der Befolgung der Bestimmungen des Völkerbundstatuts ihre Aufmerksamkeit zu schenken. Unter Hinweis auf Artikel 11 der Völkerbundstatute wird gesagt, daß die Politik der Regierungskommission im Saargebiet eine ernste Gefahr für den Frieden und die Ruhe Europas bedeutet.

lokales, Provinziales u. Vermischtes.

Rheinsberg, den 16. April 1923.

Am Sonnabend weilte der Kultusminister Dr. Voelckel selbst Gemaglin hier selbst im Ratstaler.

Seitern haben sich hier selbst im Ratstaler 15 Autos vom Automobilklub ein Stellplatz.

Nach langen Mühen ist es gelungen, sowohl die Direktion der Ruppiner Eisenbahn wie die der Staatsbahn dazu zu veranlassen, ihre Fahrpläne so zu legen, daß ein Schulweg gefahren wird, der von den Schülern der angrenzenden Ortschaften zum Besuche der Ruppiner Schulen benutzt werden kann. Es bedarf keiner Ausführung, von welcher Bedeutung dies für die interessierten Eltern sein wird, denen es bei den heutigen Preisen nur auf diesem Wege möglich sein wird, ihre Kinder eine höhere Schule besuchen zu lassen. Auch mit den Leitern der höheren Lehranstalten in Ruppiner ist durch Verhandlungen erreicht worden, daß die Stundenpläne so eingerichtet werden, wie die Benutzung der Schülerzüge dies erfordert. Wenn doch noch Wünsche übrig blieben, so werden sich Verbesserungen umso eher erreichen lassen, je mehr Schüler den Zug be-

nutzen. Es werden deshalb auch die in Frage kommenden Kreise in Rheinsberg und Umgebung darauf hingewiesen, daß die Möglichkeit geschaffen ist, durch Benutzung des Schülerzuges die Kinder in die höheren Schulen Ruppiner zu schicken. Auch wenn die Fahrt zur Schule für die von Rheinsberg kommenden Schüler eine halbe Stunde länger dauert, als von Bindow aus, so dürften sich doch viele Eltern finden, die von der neuen Einrichtung Gebrauch machen werden. Es wird darauf hingewiesen, daß schon seit langem von Cranse und sogar von Zeddenitz die Schüler häufig zum Besuch des Gymnasiums in Oranienburg fahren. An anderen Wochentagen fahren die Schüler zum Teil noch erheblich längere Zeit, als die Fahrt nach Ruppiner auf macht. Wenn auch manche Unzulänglichkeiten damit verbunden sind, so besteht doch bei dieser Regelung die Möglichkeit, der täglichen Einwirkung des Elterndruckes auf die Schüler in viel weitererem Maße, als dies oft bei der Unterbringung in Pensionen möglich ist, zumal dann, wenn die noch häufiger möglich, wie es vielfach der Fall ist. Es wird bemerkt, daß zur Zeit bekannt ist, daß etwa 30 Schüler aus Bindow und den an der Strecke gelegenen Ortschaften den Schülerzug benutzen werden. Ueber die Fahrzeiten und die sonstige Regelung im einzelnen ist, soweit bekannt, schon Mitteilung gemacht worden.

Es regnet! Mit einem Erleichterungsschrei rief heute jeder Landwirt, jede Garteninhaber aus. Die Niederschlagsmenge war kaum jemals so gering gewesen wie im letzten Winter, und der in der letzten Woche herrschende Ostwind hatte auch die letzte Feuchtigkeit aus dem Boden geholt, so daß der Same nicht einmal zum Keimen kam. Noch war es Zeit noch kann auch das Wintergetreide sich erholen, und es wird nun auch Gras nachschießen auf den Weiden. Gras aber — bedeutet Milch!

Die Hygiene-Ausstellung der Volkshochschule wird am Dienstag nachmittags 5 Uhr im Deutschen Hause eröffnet. In der Abteilung für Säuglingspflege und Säuglingsernährung wird an etwa 100 Tischnischen und Gegenständen gezeigt, wieviel auf diesem Gebiete gesündigt wird und wie leicht bei einiger Sorgfalt großer, dauernder Schaden verhütet werden kann. Weitere Tafeln beleuchten über die große Säuglingssterblichkeit in Deutschland. In einer anderen Abteilung der Ausstellung werden wir durch zahlreiche Tafeln und Präparate über das Wesen und den Verlauf der Geschlechtskrankheiten aufgeklärt. Ein Vergleich der normalen Organe mit den durch die Krankheitserreger hervorgerufenen krankhaften Veränderungen zeigt die gewaltigen Schädigungen dieser Leiden besonders eindringlich. Eine andere Abteilung hat die verbreitete Volkserkrankheit,

Das Land der Sehnsucht.

Roman von Erika Niedberg.

(Fortsetzung.)

Sie hatte sich in den letzten Tagen heimlich zu den Proben geschlichen. Eine Diakonisse nahm währenddessen ihren Platz am Bett ein.

„Docher fragte nicht, und sie verbarg diese Wege wie etwas unredliches vor ihm.“

„Kam sie dann zurück, so streifte ihr Gesicht mit einem lächeln, müden Blick.“

„Heute abend sollte Mine bei ihm bleiben, die Krankenschwester mußte gegen neun Uhr zu einer anderen Pflege. Adelheid sagte ihm adieu, bevor sie Toilette machte. Ihr Herz war schwer. Jeder Nerv zitterte.“

„Ihr erstes Aufstehen, und dann geistig und körperlich ermattet! Von Angst geschüttelt dachte sie oft: Wenn ich verjaule! Wenn ich vor Aufregung die Macht über die Stimme verliere.“

„In den Proben war sie voll Kraft und Glanz gewesen. Und Wenginsky hatte ihr in schwebender, strahlender Bewunderung die Hand gedrückt.“

„Jetzt aber sah es wie ein Ring um ihre Kehle. Ihre Pulse flogen, und das klopfende Herz klopfte hemmte das ruhige Atmen.“

„Littend stand sie an ihres Mannes Bett. Sie hatte seine Hand gefaßt und wußte nicht, wie kampfhalt sie die blauen Finger drückte.“

„Ich gehe für einige Stunden fort, Diether! Mine bleibt bei dir. Mutter fühlt sie so wohl, sie kann gut abkommen.“

„Sie rief ihm das Haar aus der Stirn mit tränenschwermem Blick, unendliche Liebe im Herzen, sah zu ihm nieder.“

„Was würde sie darum geben, hätte er jetzt voll Verstand und Sünde ein paar liebe Worte gesagt: „Gib Mut! Viel Mut.““

„Er wußte doch, wohin sie ging — und daß sie ältend ging.“

„Und daß sie gehen mußte.“

„Sie stand und sah ihn jammervoll an.“

„Er streckte seine Arme aus und sog sie zu sich nieder.“

„Liebe wohl, meine Heide.“

„Und Adelheid überkrünte sein Antlitz mit Küßen und Tränen und stammelte weinend und lachend:“

„Wald, bald bist du wieder da. Und alles wird gut.“

„So schön wie es war. Noch schöner. Glaubst du, mein Diether?“

„Ich glaube dir!“

„O Diether, wie bist du selig — es war oben dein alter Ton, dein alter Blick — Diether, ahnst du nicht, wie vergebend ich mich danach gesehnt habe?“

„Ja, Adelheid, ich weiß es.“

„Du auch, Diether? Hast du dich auch gesehnt?“

„Ja — nach der alten Zeit.“

„Und alles wird wieder gut? Sag ja, mein Adelheid!“

„Alles wird gut.“

„Er sprach langsam und schwer, und als sie von der Treppe noch zurück sah, hatte er die Augen geschlossen.“

„Die Krankenschwester war gegangen. Mine kletterte bis vielen Treppen hinan. Sie war müde, und ihre Kräfte waren müde geworden. Mit allem ging's dergab: mit dem Aufstehen, mit Kraft und mit Geld — nein, sie hatte bald keine Lust mehr zum Leben, wenn's im Alter noch so traurig war.“

„Wahrlich setzte sie sich zu Diether ans Bett.“

„Er hatte eine Wappe auf der Decke liegen und schrieb als Mine herein kam, legte er einen reinen Wogen auf den beschriebenen.“

„Freundlich sah er die Mine an.“

„Ich brauche dich nicht, Mine! Ich bin ganz wohl, außerdem kommt meine Frau in einer Stunde zurück. Geh nach Hause, alte Mine! Geh schlafen! Und grüße mir meine Mutter und meinen Jungen!“

„Sie überlebte. Aber eigentlich sah er wirklich ganz wohl aus. Aus war von der Schwester in Ordnung gebracht, und im Grunde war sie doch zu Hause, wo die alte, fränke Frau und der lästige Junge allein waren, reichlich so nötig.“

„Um zehn Uhr konnte die junge Gräbige wieder da sein, und jetzt war's noch um neun Uhr.“

„Sie riefte noch ein bißchen überflüssig an den Kissen, schob die Lampe näher — und ging.“

„Diether atmete tief auf. Für Minuten lag er mit geschlossenen Augen in den Kissen — dann schrie er weiter.“

„So! Nun regelle er mit seinem Wappentag — fertig!“

„Dann schlug er die Decke zurück, setzte sanft die Füße auf den Teppich, hielt sich an Tisch und Stühlen und schwankte zum Schreitschritt. Der Schlafel steckte aus der Schublade nahm er seinen Revolver. Langsam schleppte er sich zum Bett zurück.“

„Halbhochmütig sank er nieder. Als seine röhrende Brust den Atem wieder fand, drehte er die Decke über sich — legte sich weit zurück, hob die Rechte mit der blinzelnden, kleinen Waffe — ein schwacher Laut — peng — und Diether Adolphi hatte sich aus einem Bando hinausgerettet, in dem er sich nicht mehr zurecht fand.“

„Der Brief, dessen Siegel im Lampenschirm wie ein schwerer Wälschloßknopf lagerte, lautete:“

„Liebe Adelheid!“

„Ich gebe dir, was ich schmerzhaft empfinde, weil ich dich liebe wie am ersten Tage. So aber, wie unser Leben jetzt geworden ist, kann ich es nicht ertragen.“

„Ich bleibe ein treuer Mann, der bis ans Ende seiner Tage von deinem Gesang, deinem Lächeln erlitten möchte.“

„Unaufhörlich, solange noch dieses elende Lebensstücken glimmen würde, hole ich dir mit Mühen und Pflegebedürftigkeit zur Last.“

(Fortsetzung folgt.)

die Tuberkulose, zum Gegenstand. Wir erfahren, wie die Ausbreitung mit dieser gefährlichen Krankheit erfolgt und durch welche Umstände der Mensch einer Krankheit ausgesetzt ist, wie z. B. durch unzureichende Ernährung, unzureichende Wohnung, durch die Gefährlichkeit einzelner Berufe. Zahlreiche, sehr anschauliche Abbildungen zeigen uns die normalen und die an Tuberkulose erkrankten Organe des Menschen. Durch andere Tafeln erhalten wir eindrucksvolle Hinweise für die Bekämpfung dieser Krankheit. Das statistische Material zeigt die überaus große Verbreitung dieser verheerenden Volkskrankheit. Die ausliegenden zahlreichen Schriften und Merkblätter über Tuberkulose, Geschlechtskrankheiten, Säuglings- u. Wachseninnenpflege können zu verhältnismäßig billigen Preisen in der Ausstellung erworben werden. — Eine andere Abteilung zeigt die Übertragung ansteckender Krankheiten durch Insekten, insbesondere durch Fliegen und Mücken. Die Schädlichkeit dieser kleinen Plagegeister wird durch farbige bergartige Abbildungen anschaulich gemacht. Angegliedert ist der Ausstellung

eine ansehnliche Zusammenstellung der Vorkurskatalogen in schönen farbigen Abbildungen. Ergänzt wird die Ausstellung an zwei Abenden durch Vorträge unter Vorführung von zahlreichen interessanten Lichtbildern aus den Gebieten der Tuberkulose und der Geschlechtskrankheiten und über die Fliegen- und Mückenplage. Die Ausstellung wird täglich von 5—8 Uhr geöffnet sein. Wir machen auf das heutige Informat der Volkshochschule aufmerksam und empfehlen dringend, Ausstellung und Vorträge zahlreich zu besuchen. Die Eintrittspreise berechnen sich zum einmaligen Besuch der Ausstellung und gleichzeitig zu einem Lichtbildervortrag. Die Eintrittspreise sind verhältnismäßig niedrig bemessen, da nur die Aufkosten für Beleuchtung und Transport gedeckt werden sollen.

Rhinow. Ein gewiß nicht ganz gewöhnliches Süßholz besitzt der Kreisstrahnenwäcker Händels hier. Die Senne legt nicht regelmäßig, dafür aber immer zwei Gläser zu gleicher Zeit. In der Regel wiegt das eine 90 Gramm und das andere 60 Gramm.

Berlin. Preis-Abbau! Die Milchpreise für das Gebiet der Stadt Berlin sind von Montag, den 16. d. M. ab für Vollmilch auf 950 M. und für nach Berlin eingeführte Magermilch auf 520 M. auf 4 Liter festgelegt.

Borgholz. Wo wächst der deutsche Tabak? Mit Tabak angebaut wurden im Jahre 1922 insgesamt 11 489 Hektar. Davon kamen auf den Bezirk des Landesfinanzamts Kackrübe 1018 Hektar, Märzhorn 2880, Brandenburg 1412, Steinhilber 887, Ahrensberg 440, Darmstadt 425, Thüringen 431, Hannover 220 Hektar usw. Der Anbau verteilt sich auf nicht weniger als 269 448 Grundstücke und 233 784 Pflanzler. Anlagen mit mehr als 2 Hektar gibt es nur 88 937. Der Anbau für den eigenen Bedarf geht aber zurück. Geerntet wurden 1921 249 274 Doppelzentner. Es gab viel, aber viel schlechteren Tabak als im Jahre vorher.

Auf Grund der Beschlüsse der Rätischen Körperschaften vom 18. Februar 1923 — Nr. 150 — und 5. März 1923 — Nr. 4 — wird folgender Nachtrag zum Gebühren-tarif zur Betriebsordnung vom 29. August 1922 erlassen:

- § 1.
- Anteile der bisherigen treten unter VIIa folgende Güte:
1. bei Kindern bis zu 10 Jahren — 800 M.
 2. bei Kindern vom vollendeten 10. bis zum vollendeten 14. Lebensjahre — 700 M.
 3. für Erwachsene — 1000 M.
 4. für Großeltern eines Familiengrades — 1000 M.
- Unter VIIb folgende:
1. bei Kindern bis zu 10 Jahren — 800 M.
 2. bei Kindern vom vollendeten 10. bis zum vollendeten 14. Lebensjahre — 700 M.
 3. für Erwachsene — 1000 M.

§ 2.

Für das Waschen der Leichen erhalt der Totengräber jährlich 2000 M., zahlbar in vierteljährlichen Raten von je 500 M.

Rheinsberg, den 9. März 1923.

Der Magistrat.
geg.: Selbach.

G e n e h m i g t

Potsdam, den 27. März 1923.
(L. S.)

Namens des Bezirksausschusses

Der Vorsitzende.
In Vertretung
geg.: v. Uedom.

Veröffentlicht.

Rheinsberg, 18. April 1923.

Der Magistrat.

Die Holzettel für die bei der Stadt Rheinsberg angemeldeten Holzmengen können gegen Vorkaufung in unserer Kammerei-Kasse während der Vormittagsstunden eingelöst werden.

Rheinsberg, 16. April 1923.

Der Magistrat.

Schornsteinfeger-Regelgebühren

Der Herr Minister für Handel und Gewerbe weist in seinem Erlass vom 7. März d. Js. — III 1846 — darauf hin, daß die Hauseigentümer im wohlverstandenen eigenen Interesse gut tun werden, die künftigen Regelgebühren pünktlich zu entrichten. In verschiedenen Fällen sind neuerdings Urteile ergangen, nach denen die Hauseigentümer bei nicht rechtzeitiger Zahlung der Regelgebühren damit zu rechnen haben, daß sie dazu verurteilt werden, den Schornsteinfeger den infolge Verzuges bei der Zahlung entstandenen, durch die zwischengeschaltete eingetretene Geldentwertung bedingten Schaden zu ersetzen.

Neuruppin, den 5. April 1923.

Der Landrat.
geg.: Dr. Raampke.

Veröffentlicht.

Rheinsberg, den 15. April 1923.

Der Magistrat.

Kinderwagen, Sportwagen, mit und ohne Verdeck, Puppenwagen, Kinderstühle, Leiterwagen

empfehlen **Herm. Bröcker.**

Dixie
das
Sanfteste Toilettenpapier

Höchste Waschkraft und größte Ergiebigkeit.

Alleinige Hersteller:
HENKEL & CO., DÜSSELDORF.

Für sämtliche Zeitungen und Zeitschriften Deutschlands nehmen wir

Inserate

entgegen. Berechnung erfolgt nach den von den betreffenden Zeitungen festgesetzten Zeitpreisen, ohne Berechnung von Porto u. s. w.

Rheinsberger Zeitung.

Weizenmehl 000, Auszugsmehl, Grieß, Margarine, Palmöl, Schmalz

empfehlen **Johannes Bröcker.**

Thomasmehl, Kainit, Kali

empfehlen **Johannes Bröcker.**

KLUG

ist die Hausfrau, die nichts auf übertriebene Reklame gibt, sondern beim Ausbleiben der monatlichen Besuche Schmerzen u. nervösen Zustände nur mein wirklich gutes Spezialmittel befreit. Garantie. Unschädlich. Bedienung distret. Nach **E. Sternberg**, Berlin SO157 Randerstr. 25. Echtes handgetriebenes

Bruchkranke

können auch ohne Operation geheilt werden. Versuch erprobte Methode. Sprechst. Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, Sonntag 10—11 Uhr. Spezialarzt **Dr. med. Coleman**, Berlin, Potsdamerstr. 102

Finanzamtliche Bekanntmachung.

Zur Erläuterung der zum 30. April eingereichten Steuererklärungsberichte wird am **Montag, den 23. April, 11, 15 Uhr vormittags im großen Saal des Hotels Ratskeller** ein Vortrag gehalten.

Es wird erachtet, die inwischen überlieferten Vordrucke für die Einkommen- und Vermögenssteuer mitzubringen. Es ist beabsichtigt, in der Woche vom 25 bis 28 April Sprechstunde zur Aufnahme von Steuererklärungen abzuhalten. Steuerpflichtige, die ihre Steuererklärungen zu Protokoll abgeben wollen, werden aufgefordert, diese unter genauer Angabe von Vor- und Zunamen, Stand und Wohnung bis spätestens Donnerstag, dem 19. d. Mts., dem Finanzamt — Buch- und Betriebsprüfungsstelle — anzugeben.

Die Gemeindebedürden, auch die der angrenzenden Ortschaften, werden um orisibliche Bekanntgabe des Vorstehenden ersucht.

Die Tage, an denen die Beamten sich dort aufhalten werden, werden noch bekannt gegeben.

Neuruppin, den 12. April 1923
Radeke.

Volkshochschule Rheinsberg, e. V. Hygiene-Woche

17. bis 23. April 1923, täglich von 5—8 Uhr im Hotel „Deutsches Haus“ (E. Steintraub)

Ausstellung von Präparaten und Anschauungsstafeln (Tuberkulose, Geschlechtskrankheiten, Uebertragung von Krankheiten, Ungeleserplage, Säuglings- und Kleinkinderpflege).

Donnerstag, 19. April u. Montag, 23. April abends 8 Uhr

Medizinischer Lichtbildervortrag.

Eintrittskarten, gültig zum einmaligen Besuch der Ausstellung u. eines Lichtbildervortrags, für Mitglieder 250 M., für Nichtmitglieder 300 M.

van Halteren & Co.

Ingenieur-Büro für elektrische Licht- u. Kraft-Anlagen

empfehlen sich zur Ausführung von

Anlagen im Anschluß an das hiesige Netz sowie im Anschluß der B. A. E. W.

Großes Lager in modernen Beleuchtungskörpern, Motoren und jeglichen Ersatzteilen bei billiger Preisstellung.

— Kostenanschläge und Bestelle unverbindlich. —

Rheinsberg
Mühlenstr. 19, Fernspr. 77.

GRÖSSTE HEIZKRAFT

GERINGSTER ASCHEN-GEHALT

Kein **SCHLACKEN-RÜCKSTAND!**

Henckels Werke
Senftenberg

Rheinsberg

Ein märkischer Roman von Annemarie von Nathusius

Rechts Oberrichter des Rheinsberger Hofes, lachende Feste und heimliches Leid — verklingendes Nototo. Prinz Heinrich, Friedrichs des Großen Bruder, die begaube Gattin des Prinzenleutnants Prinz Louis Ferdinand, das schöne Hofmädchen Madeleine v. Zuercher, sie alle beschwören die Diktatorin noch einmal heraus und mal ihr Gesicht mit leuchtenden Farben auf den Hintergrund der verträumten märkischen Landschaft.

Vorläufig in **G. Thurmans Buchhandlung, Markt 2.**

Am **Mittwoch, den 18. d. M., nachmittags 5 Uhr** findet auf dem Ratskeller die

Generalversammlung des **Waterl. Frauenvereins** statt, zu welcher alle Mitglieder und Freunde des Vereins herzlich und dringend eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Neuwahl des Vorstandes.
2. Rechnungslegung für das vergangene Jahr.
3. Beratung verschiedener wichtiger Gegenstände.

Der Vorstand
des **Waterl. Frauenvereins.**

Der **Gaspreis für April** beträgt **650 M.**
Gas- u. Elektrizitätswert.

Ein **jüngeres Mädchen** bei hohem Lohn per sofort gesucht.
Kilian Jr.

Als Schneiderin empfiehlt sich **Frau Clara Mehls, Seefr.**

Der liefert jeden Posten **Reifigbesen.**
Angebote mit Preis an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Sofatisch nußbaum, vieredig, mit Tischkanten, sehr neu, zu tauschen gegen **Hühner u. Enten.** Adresse sagt die Geschäftsst. d. Ztg.

In unser Vereinsregister ist unter Nr. 10 der durch Statut vom 27. Februar 1923 errichtete Verein unter der Bezeichnung **Volkshochschule Rheinsberg (Markt)** mit dem Sitz in Rheinsberg (Markt) eingetragen worden.

Der Vorstand besteht aus folgenden Personen:

Kaufmann **Anton Scholl**,
Kassengehilfe **Arthur Malwitz**,
Kaufmann **Richard Hoffmann**,
— sämtlich zu Rheinsberg.
Rheinsberg (Markt),
den 23. März 1923.
Das Amtsgericht.

Verferterteppiche sofort gesucht. Badie für Bräden von M. 20000.— an bis M. 200000.— und sogar bei antiken, guten Teppichen bis zu M. 500 000. an bis 2 Millionen, ist Firmen bis zu 2 Millionen per Stck. Offerten unter **H. Sch. 7** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Spielkarten empfiehlt **G. Thurmans Buchhandl.**

Schutz gegen zu hohe Steuereinkämpfung gewähren **serdentlich geführte Schov.** In Ordnung. — Fertige Blätter und Aufträge. — Verlässliche u. gewissenhaft pünktlich. — Beste Referenzen **Brandt Wägereiverk**, Warendin bei Rheinsberg (Mkt.) Bestellungen an Rheinsberg werden an Frau Wagg, Wärendin